

## Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

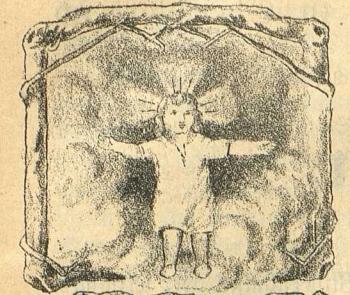
Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100



## Der Christabend einer Mutter.

In allen Häusern kehrt das Christkind ein,  
Goldhelle blinkt ein jedes Fensterlein,  
Ums Tannenbäumchen springt der Kinder Schaar  
Und Hirtenlieder singt das Elternpaar.

Aus einem Ort nur dringt kein Laut, kein Schein,  
Dort ruhen lauter Schläfer, müd', allein.  
An ihrem Bett, aus Brettern roh gemacht,  
Kur das gefrenzigte Erbarmen wacht.

Doch nein! Den stillen Grund durchirrt ein Weib,  
In Trauer hüllt sie ihren jungen Leib;  
Die schwanken Füße tragen sie mit Weih,  
Vor einem Grabe sinkt sie in die Knie.

Da unten liegt ihr heiligeliebtes Kind,  
Sein Schlaf ist tief, den stört nicht Frost noch Wind.  
Jetzt lächelt sie mit Augen naß vor Weh  
Und stellt ein Tannenbäumchen in den Schnee.  
Ein seltsam Bild! Im Reich der Todten hier  
Der frische Baum mit reicher Weihnachtszier!  
Wie zuckt und hebt der armen Mutter Hand,  
Da sie die Kerzlein alle steckt in Brand.

Der Christbaum, den Dir meine Liebe gab,  
Er steht, mein einzig Kind, auf deinem Grab.  
Als Weihnachtsgaben liegen reich umher  
Nur Mutterthränen heiß und kummerlich schwer".

Der dort im Himmel oben wohnt und wacht,  
Hat jedem Herzen heut' ein Glück gebracht.  
Mir mir allein hat Alles er geraubt  
Und namenloser Jammer beugt mein Haupt".

"Mein Herr und Gott", das Weib verzweifelnd spricht,  
"Gott Du barmherzig noch? — Ich glaub es nicht!"  
Die Trauerweiden schütteln sich vor Grau'n  
Und Gottes Sterne strafend niederschau'n.

\* \* \*

In ihrer Kammer liegt sie still und bleich,  
Ein Traum entrückt sie diesem Sorgenreich;

Ihr ist, als steige mühlos sie empor  
Auf Sonnenpfaden bis zum Himmelsthör.

Das thut sich klingend auf und daran tritt  
Mariechen mit dem zagen Kinderhütt.

"Gott grüße dich, herzliebes Mütterlein!"  
So ruft sie laut, "komme nur auch mit herein!"

"So wunderschön ißt nirgends als wie hier  
Und alle Tage reden wir von dir.

Erst hat mir gar der liebe Gott gesagt,

Dass du im Schmerz dich über ihn beklagst."

Du warst im Unrecht! Er ist immer gut  
Barmherzigkeit ist Alles, was er thut."  
Drauf führt das Kind die Mutter durch das Thor

Zu einem wunderhübschen Engelchor.

Nur Lockenköpschen sieht sie, herzig, sein,  
Da paßt ihr Kindchen freilich gut hinnein,  
Wie Sonnen leuchten sie vor Seligkeit  
Und wo ihr Lied hinsingt, da stirbt das Leid.

Zu ihrer Mitte steht das Jesukind,  
Das sieht Marienches Mutter an geschwind,  
Sein Auge ist tiefernt, doch ohne Gross  
Und seine Worte tönen wehmuthsvoll:

"Ist deinem Kind ein Fürst auf Erden gleich?  
"Nun, was missgönnt ihm dann das Himmelreich?  
"Ich gab dir Alles, litt viel Schmach und Pein,  
"So lasse du auch mir dies Englein!"

Verzeihe Herr, was blinder Zorn verbrach!"  
So ruft das Weib ergrisen und — ist wach.  
Vom Thurne singt der Glocken voll Gelöhn,  
Ein Ehre sei dem Herrn in Himmelshöhn.

Sie aber betet nach gestilltem Leid:

"Der Wille Gottes sei gebenedeit!  
Schleicht wieder an mein Herz der Ummuth sich,  
Dann selig Gottesenglein bitt für mich!"

Ebensee.

G. J. Germanschläger.

